

Integriertes Entwicklungskonzept

Mängel-Ziele-Maßnahmen – Stand der Umsetzungen

Stand: März 2009

Übersicht Handlungsfelder:

	Handlungsfeld	Stand
1.	Handlungsfeld: Kinder / Jugendliche	März 2009
2.	Handlungsfeld Familienhilfe	März 2009
3.	Handlungsfeld gefährdete Menschen	März 2009
4.	Handlungsfeld: Altenhilfe	März 2009
5.	Handlungsfeld Ausländische Bewohner	März 2009
6.	Handlungsfeld: Partizipation	März 2009
7.	Handlungsfeld: Quartiersmanagement/(Gemeinwesenarbeit)	März 2009
8.	Handlungsfeld: Wohnqualität	März 2009
9.	Handlungsfeld: Öffentlicher Raum	März 2009
10.	Handlungsfeld: Stadtteilzentrum/Bürgerhaus	März 2009
11.	Handlungsfeld: Verkehr	März 2009
12.	Handlungsfeld: Schule	März 2009
13.	Handlungsfeld: Lokale Arbeit/Gewerbe	März 2009
14.	Handlungsfeld laufende Projekte	<i>in andere Handlungsfelder eingearbeitet</i>
15.	Handlungsfeld: Öffentlichkeitsarbeit	März 2009
16.	Handlungsfeld: New Public Management	März 2009

Legende Spalte Stand der Umsetzungen:

kursiv Ergänzungen gegenüber dem Integrierten Handlungskonzept

Rot: noch nicht bearbeitet

Gelb: Projekte sind in Arbeit

Grün: Projekte laufen / sind im Bau / sind in Betrieb

Schwarz: Projekt ist abgeschlossen / realisiert

Anm.: Die Texte des Integrierten Entwicklungskonzeptes wurden weitgehend unverändert übernommen. Wo Ergänzungen notwendig wurden, sind diese kursiv eingefügt. Die Maßnahmen des Handlungsfelds 14 wurden aus Gründen der Übersichtlichkeit anderen Handlungsfeldern zugeordnet.

1. Handlungsfeld: Kinder / Jugendliche

Stand: März 2009

Mängel:

- Fehlende pädagogische Betreuungs- oder Bildungsangebote.
- Durch fehlende Verbindungen ist eine natürliche und konzentrische Aneignung der Lebenswelt in der Pliensauvorstadt nur bedingt möglich.
- Schwierigkeiten beim Übergang Schule-Beruf.
- Viele in der Schule auffällige Jugendliche verhalten sich auch im Sportverein auffällig (keine Absprachen und kein Informationsfluss).
- Vor allem Jugendliche zwischen 18 und 21 Jahren sind verhaltensauffällig (Quelle: Jugendgerichtshilfedaten).
- Außer dem Bolzplatz gibt es kaum Freiflächen, die von der Altersgruppe ab 14 Jahren genutzt werden können.

Leitbild/Ziele:

- Aufbau sozialer Netze im Stadtteil zur Stärkung der Selbsthilfe und der Handlungskompetenz der Betroffenen.
 - Aktive Beteiligung arbeitsloser Jugendlicher an den Projekten.
 - Die Pliensauvorstadt braucht bedürfnisorientierte und professionelle Präventions-Maßnahmen
- Spielplatzinitiative
- Erstes Projekt der Sozialen Stadt (Signalwirkung!!)
 - Aufgreifen von Initiativen, die aus dem Stadtteil kommen
 - Sichtbare und zügige Umsetzung von Projekten.
 - Erster Spielplatz, der saniert wird: Tannenberganlage (nach Abstimmung beim Treffen unterschiedlichster Interessensvertreter).
 - Vielfältig nutzbare, veränderbare, attraktive, altersübergreifende und ökologische Gestaltung.
 - Höhere Identifikation mit dem neuen Spielplatz zur Vermeidung von Zerstörungen durch Kinder und Jugendliche.
 - Entwicklung von Solidarität und Gemeinsinn durch frühzeitige Beteiligung aller Akteure am Beteiligungsprozess.
 - Kinder/Jugendliche/Eltern werten durch die Verschönerung des Wohnumfeldes das Image des Quartiers auf.
 - Einbettung der laufenden Projekte in das Projekt "Soziale Stadt" .

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
<p>Bau eines Kinderhauses</p> <p>Zwei Kindergartengruppen; 0-12-jährige Kinder in altersübergreifender Ganztagesbetreuung (mögliche Integration des Standortes Uhlandstraße). Mittagstisch (Kooperation mit den Schulen?).</p> <p>Raumkonzept: Ruhe-Flächen, Mehrzweckräume, attraktiver Außenbereich, Gemeinwesenfläche.</p> <p>Räumliche Nachbarschaft zur Pflegeeinrichtung wäre ideal.</p>	<p>Bau eines Kinderhauses in der Uhlandstr. 14 geplant (5 Gruppen, 96 Plätze) Bezug 2010</p> <p>Neubau Kindergarten Weilstraße Bezug Februar 2007</p>	<p>Zu Uhlandstraße 14:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Feilenhauerei kein Denkmalschutz • Uhlandstraße 14 unter Denkmalschutz? wahrscheinlich! (Kinderschule) • Entkernung der Baublöcke als Ziel • Grundstückserwerb unproblematisch? • 4 Gruppen statt 5? (Bokö/Kinderhaus) • Konzentration an einem statt 3 Standorten <p>Übergang über Uhlandstraße problematisch</p>
<p>Vernetzung von kinderspezifischen Angeboten.</p>	<p>Spielplatzinitiative Pliensauvorstadt will diese Aufgabe übernehmen – derzeit nicht aktiv</p> <p>Einbindung der Jugendfarm durch Elterninitiative</p>	

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Beteiligung von Kindern an der Gestaltung von beispielbaren Orten	<p>SP Tannenberganlage: Projektstage GS Pliensau 2002 Planung / 2003 Bau von 2 Skulpturen Umgestaltung Herbst 2003, Fertigstellung Frühsommer 2004</p> <p>SP Schubartanlage – 2 Spielskulpturen im Rahmen eines 14-tägigen Workcamps</p> <p>Bolzplatz Stuttgarter Straße Konzeption Naturerfahrungsraum</p>	<p>Die Beteiligung wird analog bei den folgenden Projekten durchgeführt</p> <p>Bolzplatz Stuttgarter Straße mit der Konzeptionierung als Naturerfahrungsraum kann nochmals ein Projekt mit intensiver Beteiligung in Planung und Bau sein</p>
schwierige / gefährdete Jugendliche: Ausbau bisher bestehender Ansätze, Einbeziehung in Planungs- und/oder gemeinnützige Projekte; enge Kooperation Jugendhilfe / Jugenddrogenberatung und Polizei für raschen Informationsfluss.	<p>Workcamp Schubartanlage in 2005 unter Beteiligung von Schülern der Adalbert-Stifter-Schule, Waldorfschule und IB Wohnheim</p> <p>Planung bei der Umgestaltung Schulhof Stifter-Schule im Rahmen der Schulentwicklungsplanung</p>	<p>Terminus: "am Arbeitsmarkt benachteiligte Jugendliche"</p> <p>Kooperation mit Jugendtreff und Adalbert-Stifter-Schule</p>
Ausbau der Hausaufgabenhilfe. Ergänzung der bestehenden Initiativen durch zusätzliche Freizeit- und Bildungsangebote.	Tricolore und Xenos	
Beteiligung von Jugendlichen an Bau / Aufwertung / Verschönerung des Äußeren des Kinderhauses und damit ihres Lebensumfeldes.	Kinderhaus wurde zur KiTa	Grundsatzl. Klärung s. Punkt 1
Bau des neuen Makarios (Jugendtreff): Ausweitung des bisherigen Programms; neue Zielgruppen; Ausbau der Arbeit mit Mädchen. Hinweis: Cliquentreffpunkte verhindern (abschließbare Stellplätze, Bushaltestelle nicht unmittelbar in der Nähe).	<p>Mikroprojekt LOS</p> <p>Kooperation mit CVJM, Jugendtreffleiter Mädchengruppe im Makarios existiert.</p>	<p>Mikroprojekte für vier Gewerke: Schlosser, Schreiner, Maler und GaLa-Bau</p> <p>Auf Cliquentreffpunkt wird planerisch reagiert, indem ein Treffpunkt auf dem Schulhof der Adalbert-Stifter-Schule angeboten wird.</p>
Intensive Betreuung von Jugendlichen im Übergang Schule - Beruf und von arbeitslosen Jugendlichen (beim Arbeitsamt, in der Schule und in der Freizeit).	<p>Tricolore und LOS Jugendtreff Makarios: "Berufschule", Theorie und Praxis am Bsp. Makarios mit der Stifter-Schule</p> <p>BIWAG P3 – BAZ führt das Thema 2009 fort</p>	
Stärkung des Angebots und Unterstützung des SV 1845 Esslingen / Erhaltung der vom 1845 genutzten Sportanlage in der Pliensauvorstadt (100 Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil im Verein aktiv). Einbindung der Eltern. Jugendfußballabteilung könnte Aushängeschild für ganz Esslingen werden.	<p>Eingeschränkter Bedarf an Sportnutzung</p> <p>Mehrfachnutzung möglich</p> <p>Temporäre Nutzung als Familienwiese</p> <p>Kultureller Treffpunkt</p>	
Koordination jugendspezifischer Maßnahmen im Stadtteil mit stadtteilübergreifenden Angeboten.	<ul style="list-style-type: none"> Kooperation mit Jugendgemeinderat zur Durchführung von Erzählcafés mit Stadt seniorenrat 	Thema für Runden Tisch

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtkonzeption Spiel- und Bewegungsräume PVS Mehrgenerationenhaus • s. Handlungsfeld 4: Alt-Jung-Konzepte 	Vernetzung mit Zukunftswerkstatt im Mai durch JGR, SJR, Jugendbüro Jugendhilfe Neuhausen
Ausschluss von Einrichtungen, wie z.B. Vergnügungsstätten, Spielhallen, Sex-Shops o.ä., die jugendspezifische Präventionsmaßnahmen erschweren bzw. diesen zuwiderlaufen können.	Rechtskräftiger Bebauungsplan	
Überschaubarer Zeitraum bei der Umsetzung der Projekte (Baubeginn wenn irgendwie möglich noch in diesem Jahr). Bei länger dauernden Entscheidungsprozessen müssen Zeitabläufe und Gründe vermittelt werden.	Wird berücksichtigt Verzug beim 3. BA Schubartanlage/ Annullierung	
Durch die Teilhabe wird den Jugendlichen eine zusätzliche Freizeitbeschäftigung geboten.	Im Rahmen Tätigkeiten JT Makarios	
Den Jugendlichen die Möglichkeit geben, verschiedene handwerkliche Fähigkeiten / Handwerksberufe (z.B. Fliesenleger, Maler, Bauzeichner, etc.) "spielerisch" kennen zu lernen.	LOS: <ul style="list-style-type: none"> • im Makarios: Maler, Schreiner, Schlosser, GaLa-Bau - 2004 • Workcamp Schubartanlage, Galabauarbeiten - 2005 • Stifter-Schule – Schulhofumgestaltung, versch. Gewerke im Rahmen der SEP 	
Die koordinierende Projektleitung liegt in den Händen des Grünflächenamts (Herrn Junge) und bei der Vertreterin der Kinderspielplatzinitiative (Frau Rohrer). Unterstützt werden sie vom IfSS und Büro Keinath, dem Stadtjugendring und dem Werkbüro für Freiraum und Landschaft.	Gesamtkonzeption Spiel- und Bewegungsräume PVS Mit differenzierten Aussagen zu öffentlichen, halböffentlichen und informellen Spiel- und Bewegungsräumen. Umfangreicher Maßnahmenkatalog	Gesamtkonzeption bietet gute Handlungsgrundlage zu Kooperation mit Wohnbaugesellschaften zum Thema Wohnumfeldverbesserung, Vernetzung von Spielräumen, Anlage von Mietergärten
Initiierung von Spielplatzpatenschaften im Anschluss an den Neubau der Spielplätze.	Werbung für Spielplatzpatenschaft ist initiiert Start über Bolzplatz Stuttgarter Straße	
Initiierung von Blumenpatenschaft	Erfolgreiche Grüne-Daumen-Aktion: 7 Blumenpaten unterstützen das Grünflächenamt bei der Pflege der Blumenbeete äußerst tatkräftig.	
Begleitung des Projekts durch Experten.	Ist berücksichtigt.	
Haushaltsmittel, die für die Sanierung der beiden Kinderspielplätze vorgesehen sind, müssen diesen - unabhängig vom Projekt "Soziale Stadt" - zugute kommen.	Ist berücksichtigt, Komplementärmittel	
Integration der Ergebnisse der Sportentwicklungsplanung	Kontakte zu Schul- und Sportamt, Hr. Pickl	Sollte intensiviert werden

2. Handlungsfeld Familienhilfe

Stand: März 2009

Mängel:	Leitbild/Ziele:
<ul style="list-style-type: none"> • Nicht ausreichend familiengerechte Wohnungen • Viele Familien in materiellen und anderen Problemsituationen (Arbeitslosigkeit, Armut, Erziehungsprobleme) 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Familien in unterschiedlichsten Lebenssituationen.

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Ausbau der örtlichen Angebote des sozialen Dienstes.	„Im Zuge der Neuorganisation des Sozialamts 2008 (neu: Amt für Sozialwesen) soll eine stärkere Regionalisierung der Sozialen Dienste erreicht werden; die MitarbeiterInnen sind nun für sozialräumlich abgegrenzte Bereiche zuständig, vernetzen sich mit anderen Gremien und Institutionen des Stadtteils und arbeiten präventiv, indem sie, zusammen mit anderen Gremien, ihren Blick auch auf andere Stadtteilthemen lenken als die (im engeren Sinne) ‚traditionalen sozialen Hilfen‘ Die MitarbeiterInnen des Komm. Sozialdienstes sind Mitglied des Runden Tisches in der Pliensauvorstadt	
Vernetzung unterschiedlicher Träger und Angebote (enge Kooperation des sozialen Dienstes mit den Wohnbaugesellschaften).	(Vgl. o.) Auch die Jugend-/Familienhilfe des Landkreises ist jetzt sozialräumlich aufgestellt; das Büro der MitarbeiterInnen liegt im 1. OG des Bürgerhauses; sie sind Ansprechpartner für soziale Gruppenarbeit, auch im Blick auf Jugendliche im Stadtteil. Auch die Mitarbeiterinnen des Landkreises sind Mitglied des Runden Tisches	
Ausschluss von Einrichtungen, wie z.B. Vergnügungstätten, Spielhallen, Sex-Shops o.ä., die einer Unterstützung von Familien in materiellen und anderen Problemsituationen entgegenstehen können	Ja, Grundsatzbeschluss	Rechtstreit anhängig

3. Handlungsfeld gefährdete Menschen

Stand: März 2009

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Dilemma: Quantitativ kein großer (aber perspektivisch	Tricolore- und LOS-Projekte, die auf benachteiligte	Weitere Aktivitäten wünschbar

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
wachsender) Handlungsbedarf. Im Einzelfall großer Handlungsbedarf.	Erwachsene, Kinder und Jugendliche abzielen sind abgeschlossen. Dabei konnten gute Erfolge erzielt werden, die Probleme sind damit aber noch längst nicht gelöst. Weitere Aktivitäten sind notwendig. Besonders dringlich erscheinen die Themen „Übergangsquote der Grundschüler in weiterführende Schulen, Schulden, ALG II-Bescheid, Job-Suche, der ‚Trinkertreff‘ an der Pliensaubrücke	

4. Handlungsfeld: Altenhilfe

Stand: März 2009

Mängel:

- Bei (schwerer) Pflegebedürftigkeit weder ambulante noch stationäre Versorgung am Wohnort.
- Generationenkonflikte
- Hohes Unsicherheitsgefühl der ab 60-Jährigen.
- Bei manchen hohe Skepsis ausländischen Bewohnern gegenüber.
- Nutzungskonflikte mit durchsetzungsstärkeren Gruppen
- mangelnde Angebote, die speziell auf Senioren zugeschnitten sind.

Leitbild/Ziele:

- Sicherstellung von selbstständigen Wohnmöglichkeiten im Alter.
- Versorgung wird von stadtweit tätigen Diensten gesichert (Diakonie – und Sozialstation, Arbeitersamariterbund, Malteser und Johanniter).
- Interessen der älteren Menschen werden bei jeglichen Projekten berücksichtigt.
- Aktivierung der älteren Menschen, sich am sozialen Leben zu beteiligen.
- Förderung des Verständnisses der einzelnen Gruppen (Ethnien, Altersgruppen).

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Verteilung von altengerechten Wohnungen über den ganzen Stadtteil (Umbau von frei werdenden Erdgeschosswohnungen).	Bisher nicht systematisch verfolgt	wenig Einfluss Kontakt mit Wohnbaugesellschaften suchen
Betreute Wohnungen	In unmittelbarer Nähe zum Stadtteilzentrum in der PVS ein Wohn- und Geschäftshaus mit 28 betreuten Wohnungen für Senioren entstanden. Es besteht ein Pflegeverbund mit den Städtischen Pflegeheimen in Esslingen, der eine bauliche Verbindung zwischen dem benachbarten neuen Pflegeheim und den betreuten Wohnungen (s. unten) und einen Dienstleistungsvertrag vorsieht.	
Ausbau von ambulanten Hilfen, vor allem die Förderung ihrer Bekanntheit und Akzeptanz! Dezentraler Pflegestützpunkt in neu zu bauender Pflegeeinrichtung.	Die Beratungsstelle für Ältere bietet eine dezentrale Beratungstermine in der Vorstadt, im neuen Bürgerhaus/Mehrgenerationenhaus, an Besuchsdienste in Koordination mit dem ev. Krankenpflegverein	
Ansprechpartner im Stadtteil (Bürgerhaus, Quartiersma-	Im Stadtteil gibt es Ansprechpartner im Bürgerhaus/ Mehrgenerationen-	

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
agement, Pflegeeinrichtung).	haus, in der Pflegeeinrichtung und beim Quartiersmanagement (nicht mehr!), das im Bürgerhaus regelmäßig, zu bestimmten Zeiten anwesend sein wird. Auch zukünftig Auskunft zu Dienstleistungen.	
Bau einer Altenpflegeeinrichtung (Achtung: kleinste noch wirtschaftlich zu vertretende Einheit, nicht mehr als höchstens 80 Plätze; keine weitere Erhöhung des Altenanteils in der Pliensauvorstadt!).	Das Altenpflegeheim der so genannten 4. Heimgeneration mit 44 vollstationären Plätzen auf dem ehemaligen Bokö-Areal wurde Ende 2007 eröffnet.	
Gemeinwesenorientierung der Pflegeeinrichtung (Flächen, die für Stadtöffentlichkeit attraktiv / zugänglich sind; Angebote für alle Stadtteilbewohner, evtl. auch Mittagstisch für Stadtteilbewohner, vgl. Mittagstisch im Bürgerhaus).	Das Pflegeheim arbeitet gemeinwesenorientiert. Ein öffentliches Café für jeden Menschen, welches sich im Altenpflegeheim und Bürgerhaus / Mehrgenerationenhaus befindet, mit dem Angebot eines offenen Mittagstisches für alle Einwohner aus dem Stadtteil ist vorhanden.	
Pflegeeinrichtung sollte Freiflächen haben, die auch für Kinder attraktiv sind (Tierfreigehege, Garten, Teich. etc.); räumliche Nachbarschaft zum geplanten Kinderhaus wäre ideal.	Die Pflegeeinrichtung ist in unmittelbarer Nachbarschaft des Bürgerhauses / Mehrgenerationenhauses, das Mitte Februar 2007 eröffnet wurde. Neben dem Bürgerhaus entstanden auf dem Gelände ein Kindergarten und eine Wohnanlage für Betreutes Wohnen des Siedlungswerkes Stuttgart (s. oben). Im Innenbereich des Gesamtareals wurde ein Stadtteilplatz gestaltet, an den sich die Garten- und Grünfläche des Altenpflegeheimes anschließt, dieser wird auch für Kinder attraktiv und wird besonders im Sommer genutzt.	
Pflegeeinrichtung sollte an das neue Rückgrat Weilstraße angebunden sein (Begegnungsflächen).	Wurde berücksichtigt	
Integration von teilstationären Altenhilfeangeboten in der Pflegeeinrichtung? (Tagesstätte, Krankenwohnung?) .	In gegenwärtiger Planung nicht vorgesehen Vielleicht Einrichtung einer Betreuungsgruppe für Demenzkranke im Mehrgenerationenhaus	
Installierung von Alt-Jung-Programmen sowie interkulturellen Programmen, in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, vor allem Schulen, Kinderhaus, Makarios, etc.	Alt-Jung-Projekte im Bürgerhaus/Mehrgenerationenhaus: <ul style="list-style-type: none"> • Intergenerative Projekt zwischen Senioren und Kindergartenkindern, vorbereitet und begleitet durch Erzieherinnen und Sozialarbeiterinnen (Begegnungen, gemeinsame Aktivitäten) • Lesepaten im Kiga, SeniorInnen aus den Altenwohnungen kommen regelmäßig als Vorlesepaten in die Tageseinrichtung oder umgekehrt Kinder gehen in den Seniorenbereich • PAGE – Patenschaften zwischen den Generationen ermöglichen (gemeinsames Projekt des Mütterzentrum Esslingen e.V., Stadtseniorenrat Esslingen e.V., Beauftragte für Senioren und Bürgerschaftliches Engagement und der Frauenbeauftragten) • Interkulturelle Angebote – generationenübergreifend - sind in 	

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
	Planung • Weitere Projekte sind von unterschiedlichen Trägern/Initiativen in Planung	
Umgestaltung der Schubartanlage (generationenübergreifend): die umliegende ältere Bevölkerung und Kinder bei der Planung der Anlage beteiligen.	Die Schubartanlage wurde mit Aktionstagen generationenübergreifend, partizipativ und kommunikationsfördernd geplant. Inzwischen wurde die Schubartanlage in einem 1. Bauabschnitt der Spielplatz erneuert; in einem 2. Bauabschnitt wurde der östliche Teil des Parks für Senioren gestaltet, mit Sitzgelegenheiten, die von vier Blumenfeldern umgeben sind. Die Blumenfelder werden von Blumenpaten betreut.	
Initiierung eines Senioren-Einkaufs-Service von Bewohnern für Bewohner.	Verschiedene Geschäfte der Innenstadt bieten bei Einkauf über einer best. Summe Bringdienst für Senioren an (z.B. HL) Geschäfte der Vorstadt bieten keinen Bringdienst an, es besteht dazu auch keine Überlegungen	Informationsbedarf
Konsequente Umsetzung der im Rahmen der Sportentwicklungsplanung entwickelten Seniorsportkonzepte; dabei gesellige Bewegungsarten, bei denen alle mitmachen können (z.B. Tanznachmittage in Kooperation mit Kirchen / Altenpflegeheimen / Vereinen etc. (im Bürgerhaus ? / in der Altenpflegeeinrichtung).	Kirchengemeinden bieten Gymnastik an Im künftigen Bürgerhaus / Mehrgenerationenhaus sind Angebote von unterschiedlichen Trägern/Initiativen/Vereinen/Bürgerschaftlich Engagierten möglich bzw. geplant, die über das Bestehende hinausgehen (Yoga, Fitness im weitesten Sinne; ggf. Angebote, die von Kassen übernommen werden)	
Prüfung der stadtteilübergreifenden Angebote unter Berücksichtigung des Mobilitätsdefizits (Fahrdienste für besondere Veranstaltungen)	Bisher keine Aktivitäten, könnten aber ggf. aus einer zukünftigen Initiative des Bürgerhauses / Mehrgenerationenhauses entstehen.	Idee: Theater am Nachmittag: Fahrdienst als Quartiersfondprojekt initiieren?

5. Handlungsfeld: Ausländische Bewohner

Stand: März 2009

Mängel:

- Fehlende speziell für ausländische Bewohner zugeschnittene Angebote (mangelnde Treff- und Kommunikationsräume im öffentlichen Raum und innerhalb von Einrichtungen).
- Sprachprobleme
- Relativ hohes rechtsextremistisches Wahlverhalten bei der deutschen Bevölkerung.

Leitbild/Ziele:

- Schaffung von interkulturellen Angeboten für das bessere Verständnis anderer Mentalitäten.
- Aktivierung der ausländischen Bewohner, sich am sozialen Leben zu beteiligen.
- Schaffung nachbarschaftlicher Kontakte über ethnische Grenzen hinweg.
- Gleichberechtigte Teilhabe zugewanderter Jugendlicher am sozialen und gesellschaftlichen Leben.

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Aufklärungs- und Informationsveranstaltungen über die verschiedenen Kulturen organisieren (durch Mitarbeiter in sozialen Einrich-	• Interkulturelles Forum Pliensauvorstadt: Netzwerk zur Verbesserung der interkulturellen Zusammenarbeit→	Eher Kontaktmöglichkeiten als Aufklärung, befindet sich Anfang 2007

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
tungen und Lehrkräften).	<p>ist 2008 aufgegangen im Runden Tisch und soll dort behandelt werden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Internationale Frauenrunde: multikulturell besucht, Dialogorientierung • Vernetzung der Angebote durch AK Migrantinnenarbeit • Aufklärung fehlt noch 	in der Phase der Neuorientierung
Fortbildungen / Workshops zu interkulturellen Themen für Mitarbeiter in sozialen Einrichtungen, Kinder, Jugendliche, Erwachsene und für Lehrkräfte im Stadtteil. Deutschkurse für Frauen ausländischer Herkunft (Bürgerhaus).	<ul style="list-style-type: none"> • Tricolore-Projekte • Veranstaltungen innerhalb der Regelfortbildung der Stadtverwaltung Esslingen (VHS); Projekt ‚Esprit‘ • Interkulturelles Training speziell für Erzieherinnen • Los-Projekt „Digitale Integration durch Lotsen“ • Interkulturelles Training für Frauen April 2007 auch für engagierte Frauen aus der Vorstadt – fand m. W. nicht statt 	Aktueller Stand zur Fortbildung nicht bekannt
Fortbildungsmaßnahmen für Übungsleiter des SV 1845 Esslingen - wenn möglich gemeinsam mit den Schulen / Kooperation Schule – Verein); Austausch von Informationen über besonders auffällige ausländische Kinder und Jugendliche.	Bisher keine Aktivitäten	
Kooperationen bei der Durchführung eines Pädagogischen Tages zum Thema "Interkulturelles Lernen".	Keine Aktivitäten bekannt	
Angebote schaffen, die speziell auf ausländische Bewohner zugeschnitten sind. (Angebote sollen nicht zur Isolation, sondern zur Integration beitragen.	<ul style="list-style-type: none"> • Tricolore und LOS: Vielzahl von Projekten, die Migrantinnen als Zielgruppe haben. Kooperation mit ADG, EBI, IB, bürger-gehen-online, IB etc. • Beispiele für LOS-Projekte: <ul style="list-style-type: none"> ○ Elternschule" (Kombination aus Sprachkurs und Vermittlung von Alltagswissen; Zielgruppe Eltern/ speziell Frauen ○ "Digitale Integration": Kursreihe von und mit Migrantinnen ○ Sprachkurse: durch ADG und als LOS-Projekt in der kath. Kirche ○ Ausstellungsprojekt „Ich bin Vorstädterin“ • Einladung an Migrantengruppen: „Bürgerhaus kennen lernen“ Internationale Frauenfrühstücke in der Dieselstraße, Internationale Frauenrunde <p>Sehr vieles wird im MGH abgedeckt: BuntES, russische Gruppe Einheit, Amigos America Latinas, Phillippino-Gruppe, Internationale Frauenrunde, Internationaler</p>	Diplomarbeit J. Reiser: Freiraumsprüche von Migrantinnen

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
	Frauenabend und noch einiges mehr	
Flächen für heterogene Nutzungen und Gruppen (z.B. Rückzugsbereiche für Mädchen, Grillplatz, Boulebahn, Schach.)	Bei Planung Tannenberg- und Schubartanlage berücksichtigt Projekt Bewohnergarten ist interkulturelles Projekt und könnte vorbildhaft wirken	s.o.
Ausbau und Stärkung des Angebots speziell für ausländische Mädchen im Jugendtreff Makarios.	Multikultureller Mädchenclub im neuen Makarios	
Kooperation mit türkischem Akademikerverein bei Hausaufgaben /Nachhilfe für türkische Jugendliche.	LOS-Projekt Patenschaften von Hauptschülern für Grundschüler	

6. Handlungsfeld: Partizipation

Stand: März 2009

Mängel:

- Ungleiche Aktivierung der Bewohner für den Entwicklungsprozess ihres Stadtteils.
- Geringe Repräsentanz der Pliensauvorstadt in städtischen politischen Gremien und Organisationen.

Leitbild/Ziele:

- Erreichung eines Konsenses innerhalb der Bevölkerung bezüglich aller Großprojekte.
- Entwicklung transparenter Beteiligungs- und Aktivierungsverfahren.
- Förderung und Stabilisierung der Mitwirkungsbereitschaft durch erhöhte Mitbestimmungsmöglichkeiten (Stärkung demokratischer Strukturen).

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Integration der durch die "Partizipationselite" im Stadtteil entwickelten Empfehlungen (Bürgerausschuss / Runder Tisch) in den Planungsprozess.	<ul style="list-style-type: none"> Die Empfehlungen haben Niederschlag in der Prioritätenliste gefunden Teilnahme möglicherweise durch Personalmangel nicht mehr gewährleistet 	
Guter Informationsfluss seitens der Verwaltung in den Stadtteil hinein. Insbesondere bei Großprojekten kurzfristige, rechtzeitige und detaillierte Informationen. Dafür Etablierung eines Forums Pliensauvorstadt (analog z.B. zum bisherigen Meinungsträgerkreis).	<ul style="list-style-type: none"> Forum PVS etabliert, wird regelmäßig etwa 1mal pro Jahr informiert <ul style="list-style-type: none"> Teilnahme an Sitzungen des Bürgerausschusses, des Runden Tisches und des Interkulturellen Forums Schaffung des elektronischen Newsletters als schnelles Informations- und Vernetzungsmedium 	<ul style="list-style-type: none"> sehr gute Beurteilung in Evaluation Durch Teilnahme an Gremien kontinuierlicher Abgleich der Vorgehensweisen
Entwicklung von Aktions- und Beteiligungsverfahren, die als Einstieg in das politische Leben geeignet erscheinen (z.B. Stärkung der schon vorhandenen Initiativen vor Ort).	<ul style="list-style-type: none"> Enge Zusammenarbeit mit dem Förderverein PVS und dem Bürgerausschuss Unterstützung des Bürgerausschusses bei der Kandidatensuche Niedrigschwellige Kommunikationsangebote im 	

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
	<p>Rahmen der Planungsprozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beteiligung von besonders gefährdeten Kindern (siehe Handlungsfeld 1) ▪ Aktivierung von sog. partizipationsfernen Bevölkerungsgruppen weiterhin sehr zeitaufwändig <p>Weitere Aktivitäten tun sich beim Bolzplatz, bei den Verweilpunkten, bei der Weilstraße und beim Quartiersplatz Hedelfinger Straße auf Machbarkeit Öffnung Zwetschgenwegle war ein Beispiel für politische Bildung</p>	
Lokaler Verfügungsfond (ist als Ressource für handlungsorientierte "Vor-Ort-Arbeit" und als lokaler Gestaltungsspielraum zu verstehen; vergleiche Quartiersmanagement).	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quartiersfond ist eingerichtet ▪ Entscheidungsgremium ist breit besetzt ▪ 29 Projekte bewilligt und durchgeführt <p>Quartiersfonds wird aktuell nicht mehr aktiv beworben</p>	

7. Handlungsfeld: Quartiersmanagement (Gemeinwesenarbeit)

Stand: März 2009

Mängel:

- Soziales Ungleichgewicht bei Beteiligungen (manche Bevölkerungsgruppen beteiligen sich gar nicht)
- Noch verbesserungsfähige parteiliche Arbeit für die Lebensbedingungen der "Schwachen" im Stadtteil.
- Mangelnde selbsttragende soziale Strukturen.
- Fehlendes Stadtteilbüro (wenn Projekt 2030 Ende November abgeschlossen ist)
- Mangel an lokaler Arbeit
- Keine Wirksamkeitsprüfung von bisher getroffenen städtebaulichen und sozialen Maßnahmen.

Leitbild/Ziele:

- Entwicklung von Hilfe zur Selbsthilfe.
- Aktive Mitgestaltung der Stadt- und Stadtteilentwicklung durch alle Bürgerinnen und Bürger.
- Ermunterung und Befähigung benachteiligte Gruppen und passive Bevölkerungsschichten zur Artikulation und Durchsetzung eigener Interessen, konsequente Planungsbeteiligung.
- Orientierung des Quartiersmanagements daran, was im Stadtteil machbar und passend ist.
- Projektmanagement für soziale, arbeitsmarkt- und wohnungspolitische Vorhaben;
- Verhinderung von "Planung am grünen Tisch" für zukünftige Projekte.
- Umstrukturierung/ Anpassung der sozialen Infrastruktur an die Erfordernisse der Stadtteilbevölkerung.
- Besondere Einbeziehung nicht-deutscher Bevölkerungsgruppen (stadtteilspezifisch und stadtteilübergreifend).

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
I.: Koordination im Stadtteil		
Nutzung der vorhandenen Kontaktstelle im Stadtteil (Weiterführung des Vorstadtstudios). Das Quartiersmanage-	<ul style="list-style-type: none"> • Ersatz des Stadtteilbüros durch Bürgerhaus ab Februar 2007 	

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
ment soll für die Bewohner erreichbar und ansprechbar sein.	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterführung im Mehrgenerationen- und Bürgerhaus, dort aber faktisch kein Auftrag für Quartiersmanagement • Präsenz der Stadt nicht mehr gesichert. 	
Aufbau der örtlichen Öffentlichkeitsarbeit (Redaktion der Stadtteilzeitung).	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteilzeitung bisher 12 mal erschienen • Muttersprachliche Artikel durch ehrenamtliche Übersetzerinnen • Artikel weiterer Autoren, auch von BürgerInnen enthalten • nachhaltig wirksames Info-Medium „elektronischer Infodienst Pliensauvorstadt“ 	Aufbau eines ehrenamtliches Redaktionsteams nicht weiter verfolgt
Vernetzung unterschiedlichster Interessensgruppen vor Ort.	<ul style="list-style-type: none"> • Konsequente Planungsbeteiligung schafft neue Kontaktmöglichkeiten von Interessensgruppen untereinander • LOS-Projekte vernetzen Gruppen und Einrichtungen • Forum PLV • Weitere Vernetzung notwendig: <ul style="list-style-type: none"> ○ Wohnbaugesellschaften ○ Einziger Blickwinkel, der zu Wohnungsbau-gesellschaften noch von Relevanz sein könnte: Bündelung der Interessen der Mieter, speziell zum Thema Freiräume ○ Selbstvertretungsstruktur der Lokalen Wirtschaft durch „U-Netz Vorstadt neu geschaffen 	
II.: Organisation der Bewohneraktivierung		
Erarbeitung geeigneter Formen der Bewohneraktivierung.	<ul style="list-style-type: none"> • Projektbezogen wird – zusammen mit allen Projektbeteiligten - die jeweils geeignete Form der Aktivierung erarbeitet 	
Entwicklung von angemessenen Organisationsformen während einzelner Beteiligungsphasen.	<ul style="list-style-type: none"> • Wird berücksichtigt 	Nicht in allen Projekten in gleichem Umfang umsetzbar
Unterstützung und Begleitung der Arbeit des Bürgerausschusses, des Runden Tisches und anderer örtlicher Initiativen / Gruppen.	<ul style="list-style-type: none"> • Aus Personalmangel nicht mehr gesichert 	Unterstützung ggf. nur in zeitlich eng begrenztem Umfang möglich
Aktivierung und Einbindung der kleingewerblichen Potentiale.	<ul style="list-style-type: none"> • Örtliche Wirtschaft nimmt z.T. an Beteiligungsangeboten teil, z.T. auch im Forum Pliensauvorstadt • „U-Netz Vorstadt“ ist etabliert 	
Anleitung und Unterstützung von Projektträgern beim	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Projektgruppe Spiel- und Bewe- 	

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Aufbau projektbezogener kooperativer Beteiligung.	<ul style="list-style-type: none"> • gungsräume und der Projektgruppe Weilstraße • Unterstützung des Fördervereins Pliensauvorstadt und des Bürgerausschusses bei seinen Aktivitäten • z.T. Beratung von möglichen Trägern von Mikroprojekten (LOS) • Formell ist Kooperation mit BAZ zum Projekt BIWAQ verabredet. 	
Ansprechpartner für alle Bevölkerungsgruppen im Stadtteil.	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel wird kontinuierlich verfolgt • Aufbau eines Übersetzerinnenpools für Informationen an Migranten mit geringen Deutschkenntnissen 	Beteiligungsangebote werden nicht von allen gleich stark genutzt
III.: Projektinitiierung		
Bündelung der vor Ort geäußerten Projektideen.	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsfluss in die Kern- und Lenkungsgruppe und in andere Gremien • z.T. Initiierung von neuen Projekten oder Aufgreifen von Projektideen: Erzählcafé, Frauenrunde, durch Quartierfonds förderfähige Projekte (Malkurs, Kochbuch,...), LOS- Projekte (Wartehäuschen) 	Projektinitiierung nur in zeitlich eng begrenztem Umfang möglich Aufgreifen von Impulsen durch BürgerInnen nur z.T. möglich Initiative Jung-Alt-Projekte sind aufgegangen im LOS-Programm
Moderation des Projektentwicklungskonzeptes / Begleitung der Projekte	Begleitung in jedem Fall, Moderation nur zum Teil gesichert	
Akquisition von Mitteln aus dem öffentlichen Sektor (Quartiersmanager verwaltet zusätzlich den Verfügungsfond).	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung des Projektantrages LOS • z.T. Beratung von möglichen Trägern von Mikroprojekten • Quartiersfond ist eingerichtet • Antragstellung Mehrgenerationenhaus • Antragstellung Bildung, Beschäftigung, Teilhabe vor Ort • Antragsstellung Modellvorhaben Soziale Stadt 	
Verkürzung der Wege und Bereitstellung von Informationen zwischen Projektinitiatoren und Verwaltung (Verbindungsglied).	<ul style="list-style-type: none"> • Wird kontinuierlich gesichert 	
Beschäftigungsfelder erschließen (Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsförderer und den Selbstständigen vor Ort - lokale Arbeit)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine gezielten Aktivitäten 	
IV.: Mitwirkung bei der Erfolgskontrolle		
Kontinuierliche Berichterstattung, zumindest beim Bürgerausschuss und Forum Pliensauvorstadt.	<ul style="list-style-type: none"> • Kontinuierliche Berichterstattung • in der Lenkungsgruppe, • im Forum PVS, • im Bürgerausschuss und 	

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
	<ul style="list-style-type: none"> • am Runden Tisch • in der Lenkungsgruppe Mehrgenerationenhaus und im Beirat Mehrgenerationenhaus • realisiert: 1 X Jahr in gemeinderätlichen Ausschüssen • 1 x Jahr an den Fördergeber • Bei Bedarf: Aktualisierung des Handlungskonzeptes 	
Mitwirkung bei den Evaluierungs-Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • 1. Halbjahresbericht Sommer 2003 • Selbstevaluation der Lenkungsgruppe Herbst 2005 • 1. + 2. externe Evaluierung durch Sven Fries (Dissertation) • 3. externe Evaluierung durch Sven Fries (Auftrag) • 2. Repräsentative Umfrage 2009/2010 geplant 	

8. Handlungsfeld: Wohnqualität

Stand: März 2009

Mängel:

- Rückgang der Bewohnerzahlen in der Pliensauvorstadt.
- Die Pliensauvorstadt wird von anderen Bewohnern der Stadt Esslingen nicht als möglicher Wohnort in Erwägung gezogen.
- Wegzugstendenzen vor allem bei den deutschen Bewohnern.
- Gebäudezustand:
Zum Teil erhebliche bauliche Mängel (Sanierungsbedarf)
- Wohnungsgemenge:
nicht passend (Wohnungen zu klein / z.T. zu groß)
- zum Teil problematische Belegung
- Brachfläche Breite II

Leitbild/Ziele:

- Behebung der funktionalen, baulichen und städtebaulichen Mängel unter Einbeziehung der Bewohnerschaft.
- Verbesserung des Wohnwerts, der Grundrisse, der Ausstattungen und des Wärme- und Schallschutzes.
- Schaffung von Wohnraum für unterschiedlichste Bevölkerungsgruppen.
- Ausgewogene Belegung
- Sicherung preiswerten Wohnraums.
- innovative Baukonzepte

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Verbindung von Wohnen und Arbeiten herstellen, dabei auf ausgewogene Nutzungsmischung achten.	Die Stadtverwaltung kann nur bedingt Einfluss auf Nutzungsmischung nehmen. Nutzungsmischung wird bei Breite beachtet werden.	
Problematische Nutzungen wie Vergnügungsstätten, Spielhallen, Sex-Shops etc. ausschließen, die insbesondere die Wohnfunktion beeinträchtigen können.	Rechtskräftiger Bebauungsplan	(Spielhalle) Rechtsstreit ist erledigt, Schadensersatzforderungen noch offen
Ausbau der Kooperation der Wohnbaugesellschaften	Nichts bekannt oder geplant	Weitere Gespräche mit allen Wohnbaugesell-

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
und der sozialen Einrichtungen, Integration von sozialpädagogischem Know-how bei Mietermanagement; eigene sozialpädagogische Programme für gegenwärtig besonders schwierige Gebäude (Breite), dabei Kooperationen mit entsprechenden Esslinger Anbietern.	Gespräche mit Wohnbaugesellschaft (EWB) zunächst ergebnislos	schaften geplant
Rechtzeitige Information der Wohnbaugesellschaften bei größeren Veränderungen an die Verwaltung und das Quartiersmanagement.	Kein gezielter Informationsfluss Der Versuch des Stadtplanungsamts, ins Gespräch mit den Wohnbaugesellschaften zu kommen, verlief bislang ergebnislos.	Muss verstärkt eingefordert werden
Sanierung der Gebäude (Wärmeschutz, Schallschutz, Anbringen von Balkonen, barrierefreies / altengerechtes Wohnen).	Beratung, Sanierungssprechstunden geplant, erhöhte steuerliche Abschreibemöglichkeiten	Nur bedingt steuerbar, da keine Zuschüsse vorhanden
Wohnungen zusammenlegen/variable Wohnungsgrundrisse, Schalträume/große, aber dennoch preisgünstige Wohnungen.	Beratung der privaten Eigentümer wird nicht systematisch verfolgt	Kaum Einfluss Kontakt zu Wohnbaugesellschaften suchen
Belegung: keine Häufung von bestimmten Bewohnergruppen.	Wird verfolgt Gespräche zur Belegungspraxis im Stadtteilzentrum Verhinderung einer Konzentration von Notunterkünften	Begrenzter Einfluss
Wohnungstauschangebote, Zwischenerwerb von Wohnungen durch die Stadt, Mietpreisbindungen, Belegungsrechte.	Zwischenerwerb finanziell im Moment nicht möglich, Wohnungstauschangebote ??	Kaum Einfluss – Mietpreisbindung und Belegungsrechte nur mit Sanierungsverträgen (Zuschüssen) möglich
Speziell Breite II : - Eigentum statt Mietwohnungen - Kleinteilige Parzellierung - Flexible Grundrisse - Ausgewogenes Wohnungsgemenge - Nutzungsmischung - Prüfung auf Anwendbarkeit des Tübinger Modells. - Familienförderung	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeption zur Realisierung mit Baugemeinschaften • neues städtebauliches Konzept in Planungswerkstätten erarbeitet (nimmt geforderte Punkte auf) • B-Plan in Arbeit • Verkauf/Reservierung läuft • erste Baumaßnahmen seit Juni 2008 • aus Sanierungsgebiet ausgenommen 	

9. Handlungsfeld: Öffentlicher Raum

Stand: März 2009

9.a. Wohnumfeld**Mängel:**

- Bereich I, Blockraster:
(Innenhöfe überbaut/ schlecht gestaltet)
- Bereich II, aufgelockerte Stadt:
klar definierte öffentliche Räume fehlen
- Bereich III, jenseits der Stuttgarter Straße:
vom Rest der Pliensauvorstadt abgeschnitten.

Leitbild/Ziele:

- Schaffung von gestalterisch attraktiven, privaten und halböffentlichen Freiräumen
- Vernetzter Stadtteil

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
<i>Allgemein:</i>		
Schaffung von privaten Freiflächen (Mietergärten)	Erster Versuch in Schubartanlage an mangelndem Interesse der Wohnbaugesellschaften vorläufig gescheitert, ebenso Beteiligung FLÜWO Wird in Modellversuch thematisiert, neues Projekt: Bunter Bewohnergarten.	Bürgerinteresse z.T. vorhanden
Umgestaltung des Wohnumfelds in Zusammenarbeit mit den Bewohnern.	Breit angelegte Bürgerbeteiligung in allen Projekten	Wohnbaugesellschaften wenig Interesse an Aufwertung Wohnumfeld
<i>Bereich I:</i>		
Entkernung der Blockinnenräume	Anfragen zur weiteren Überbauung/Verdichtung Kann nur baurechtlich verhindert werden B-Pläne notwendig	Nur bedingt steuerbar, da keine Zuschüsse vorhanden evtl. Beratung
<i>Bereich II</i>		
Gesamtkonzept Schubartanlage (Neu- bzw. Umgestaltung)	Bürgerbeteiligung durchgeführt, erster und zweiter Bauabschnitt realisiert. 3. BA zugunsten des Bolzplatzes aufgegeben	
Private Räume innerhalb der Freiräume schaffen.	Wird in Modellversuch thematisiert	Unterstützung der Wohnbaugesellschaften wird benötigt
klare Wegebeziehungen anlegen	Ist in Leitplanung Öffentlicher Raum eingeflossen. ein Weg bei Schubartanlage von Wohnbaugesellschaft verbessert.	
Neugestaltung der Eingangssituationen	nicht ausreichend thematisiert	Bedingt steuerbar Kontakt Wohnbaugesellschaften
<i>Bereich III</i>		
Schaffung von Querverbindungen zur Weilstraße (Schubartanlage / Neues Gebiet Breite 2) / Verkehrsberuhigende Maßnahmen.	Ist in Planung Breite, Gesamtkonzept Spiel- und Bewegungsräume und Leitplanung Öffentlicher Raum konkretisiert.	

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
	Wird im Rahmen der Weilstraße diskutiert	

9.b. Kommunikationsräume

Mängel:

- Fehlende bauliche, soziale, kulturelle und identitätsstiftende Mitte.
- öffentliche Einrichtungen liegen am Stadtteilrand
- Räumlich isolierter Stadtteil (Topographie und Verkehr / B10) einziges "Ventil": Pliensaubrücke
- Stadteileingang gestalterisch und funktional ungenügend.
- Straßenbeläge mangelhaft (vor allem im Bereich Roter Platz)

Leitbild/Ziele:

- Schaffung einer neuen Mitte.
- Schaffung von Wegeverbindungen.
- Verbesserung der Verbindungen nach "außen".
- Vernetzung der Pliensauvorstadt mit der Gesamtstadt und den angrenzenden Stadtteilen.

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
BOKÖ als neue Mitte (Stadtteilplatz)	Stadtteilplatz gebaut	Abhängig von benachbarten privaten Eigentümern
Fußgänger- und fahrradfreundlicher Ausbau der Weilstraße als Rückgrat mit Querverbindungen (innere Verbindung / Erschließung der Pliensauvorstadt).	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgerbeteiligung zur Zielfindung/Mitwirkung bei Planung (Weilstraßenspaziergang, Weilstraßenabend, ZKW) 2003-2004 • 1. Abschnitt Weilstraße • Planung Gesamtkonzeption erstellt, Abstimmung mit Breite erfolgt, Werkplanung steht noch aus. • Ausführungszeitraum 2009/2010/2011 angestrebt 	<ul style="list-style-type: none"> • Realisierung braucht mindestens 4 Jahre! Zeit läuft aus!!! • langer Vorlauf notwendig! • zentrales Sanierungsziel, ist nicht als „Stückwerk“ zu erreichen • Realisierung Roter Platz ca. 2009 möglich • Realisierung Abschnitte Bokö, Breite von anderen Projekten abhängig • lange Frist zwischen Bürgerbeteiligung und Realisierung lässt Glaubwürdigkeit schwinden
Fuß / Radweg nach Weil	Z.Zt. keine Aktivität	
neue Brücke als Verbindung zur Weststadt	Zukunftsvision, Zeitraum unklar	Anschlussbereiche freihalten Lage der Brücke aus Sicht PLV und Weststadt planen
Pliensaubrücke gestalterisch verbessern (neue Beleuchtung)	Zurückgestellt	
Stadteileingang gestalterisch aufwerten.	Ist in Leitplanung Öffentlicher Raum eingeflossen. Zurückgestellt	
Brückenstraße Rückbau / Neugestaltung	Ist in Leitplanung Öffentlicher Raum eingeflossen zurückgestellt	ist für Parkierung sehr wichtig

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Rückbau der Unterführungen	Zurückgestellt	
Reparatur, auf dauerhafte Materialien achten.	Roter Platz: provisorische Reparatur erfolgt, neue Schäden	
<u>Hinweis:</u> Bei der Neugestaltung von Plätzen die Differenzierung Stadtteilöffentlichkeit – Wohnöffentlichkeit beachten.	Thema taucht in Bürgerbeteiligungen immer wieder auf	

9.c. Bewegungsräume

Mängel:

- Nutzungskonflikte/ Übernutzung im öffentlichen Raum.
- Fehlende Freiflächen und Spielmöglichkeiten (vor allem für die Altersgruppe ab 12 Jahren).
- Freiflächen und Spielplatzknappheit (qualitativ und quantitativ)
- Die Situation wird sich während der Umbauphase der Spielplätze noch verschärfen.

Leitbild/Ziele:

- Benutzerfreundliche Weiterentwicklung der bestehenden Sport- und Spieleinrichtungen.
- Zusätzliche Bewegungs- und Begegnungsräume
- (sportliche, spielerische, regenerative und kommunikative Aspekte).
- Verfolgung einer Strategie der umweltfreundlichen Erreichbarkeit der Spiel- und Freiflächen.

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Grüne Zwischennutzung der Brachfläche des neuen Bebauungsgebietes der Breite II für Kinder und Jugendliche, die von der Freiflächen- und Spielplatzknappheit unmittelbar betroffen sind.	Wurde abgelehnt	
Umgestaltung der Weilstraße	Siehe 9.b	
Öffnung der Sportanlage des SV 1845 Esslingen auch außerhalb der Trainingszeiten, außerdem auch für Nichtmitglieder.	Nichts bekannt, keine Aktivitäten	
Erweiterung des Bolzplatzes (Multifunktionsanlage für betontes Bewegungsspiel).	Deutlich formulierte Wünsche aus der Bürgerbeteiligung Erweiterung wurde nicht erreicht Konzentration auf neuen Standort: in Planung Ausführung 2009/2010	
Sanierung (wenn möglich Vergrößerung) der Kinderspielplätze Tannenberganlage, Schubartweg und Geuernrain.	Tannenberganlage, Schubartanlage umgebaut Geuernrain im Anschluss	für Geuernrain Erweiterung Sanierungsgebiet notwendig
Umgestaltung und Öffnung der Schulhöfe.	Aus Programm Soziale Stadt herausgenommen Förderung über Schulentwicklungsplan notwendig	

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Vernetzung isolierter Standorte (Geuernrain / Adalbert-Stifter-Schule / Gebiet hinter der Stuttgarter Straße).	Gesamtkonzeption Spiel- und Bewegungsräume erstellt Öff. Raum nimmt Thema auf Umsetzung unklar	

10. Handlungsfeld: Stadtteilzentrum (mit Bürgerhaus, Altenpflege etc.)

Stand: März 2009

Vorbemerkung: Im integrierten Handlungskonzept waren nur die für das Bürgerhaus erforderlichen Maßnahmen aufgeführt. Zur Neuordnung des Bohner-Köhle-Areals wurde ein Konzept für das gesamte Quartier erforderlich. Die dafür notwendigen Maßnahmen und der jeweilige Stand der Umsetzung sind im Folgenden hier neu (10aa und 10 c -10 g) eingefügt. Zur besseren Unterscheidung von den im ursprünglichen Text aufgeführten Maßnahmen sind neue Textteile im ursprünglich vorhandenen Abschnitt 10b kursiv geschrieben. Die Reihenfolge wurde nach inhaltlichen Gesichtspunkten etwas umgestellt.

10 a: Stadtteilzentrum allgemein

Maßnahmen	Stand der Umsetzung	Anmerkungen
Klärung des Nutzungskonzeptes	Geklärt.: Stadtteilplatz mit Quartiersdurchgang, Bürgerhaus, Kindergarten, Altenpflegeeinrichtung, Tiefgarage, private Seniorenwohnanlage mit Dienstleistungs-Einrichtungen, Wohnungen und Tiefgarage, private Wohnanlage mit Gewerbeeinheit und Tiefgarage.	
Klärung der städtebaulichen Konzeption	Weitgehend realisiert; Restlösung - offen	Unbefriedigende Restlösung Entscheidung Burr/Discounter ist offen Investor / Finanzierung ?
Aufstellung des B-Plans	Rechtskraft erreicht	Bisher ohne wesentliche Einwendungen
Grunderwerb	In 2004 erfolgt	
Klärung der Kosten	Geklärt	
Klärung der Zeitschiene	Planung 2002 - 2004, Realisierung 2005 - 7	
Klärung der Finanzierung	Förderung und Komplementärmittel angemeldet	Finanzrahmen f. Bürgerhaus, Kiga und Stadtteilplatz: 2,53 Mio. €
Klärung der Feindisposition, Abstimmung zw. Gebäude und Freifläche / Raumsituation	Geklärt, bis auf NO-Bereich (Discounter)	

10 aa: Stadtteilplatz

Maßnahmen	Stand der Umsetzung	Anmerkungen

Maßnahmen	Stand der Umsetzung	Anmerkungen
<i>Abgrenzungen klären:</i>		
<i>Zum Siedlungswerk</i>	<i>geklärt</i>	<i>Grundstückstausch</i>
<i>Zum Pflegeheim</i>	<i>Geklärt</i>	
<i>Zum Kindergarten</i>	<i>Geklärt</i>	
<i>Zu Burr</i>	<i>Planerisch geklärt, Realisierung offen</i>	<i>Grundstückstausch</i>
<i>Gestaltung klären</i>	<i>Geklärt</i>	
<i>Zeitschiene klären</i>	<i>Geklärt</i>	<i>Verzögerungen infolge Hochbau</i>
<i>Realisierung</i>	<i>Läuft</i>	<i>Verzögerungen</i>
<i>Inbetriebnahme</i>	<i>Mai 2007</i>	<i>Frühjahr 2007</i>

10 b: Bürgerhaus

Mängel:

- Defizite in der Ausstattung mit bildungs-, sozialen und kulturellen Einrichtungen.
- Überwindung von Kommunikationsdefiziten zwischen den Generationen, den Nationalitäten, den einheimischen und zugewanderten Menschen.
- Fehlende Vereinsaktivität im Stadtteil.
- Drohende Anonymität und Vereinsamung durch mangelnde Nachbarschaftskontakte und Begegnungen.
- Teilweise negative Identifikation der Menschen mit ihrem Stadtteil und ihrer Stadt.
- Unterentwickelte Stadtteilkultur

Leitbild/Ziele:

- Schaffung und Erhaltung eines sozialen, nachbarschaftlichen und familienfreundlichen Klimas.
- Schaffung eines speziell auf die Pliensauvorstadt zugeschnittenen Bürgerhauses.
- Schaffung von bedarfsbezogenen Kultur- und (Fort-) Bildungsangeboten sowie quartiersbezogenen Freizeitangeboten.
- Bereitstellung von Orten zur informellen, intergenerationellen und interethnischen Begegnung.
- Gemeinwesenarbeit im Stadtteil
- Entwicklung einer Stadtteilkultur durch Initiierung und Pflege von Traditionen und neuen Aktivitäten.

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Ankauf des Bohner-Köhle-Areals und Ausbau eines Teiles davon zu einem "Bürgerhaus" mit unterschiedlichen sozialen Nutzungs- und Kommunikationsmöglichkeiten.	Gründerwerb, Gebäudekonzeption, Betriebsträger (Förderverein) Betriebskonzeption etc. stehen	
<i>Aufbau selbsttragender Strukturen</i>	Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit läuft Förderverein Pliensauvorstadt neu gegründet Festanstellung einer Bürgerhausleiterin Bürgerhaus ist inzwischen Mehrgenerationenhaus	Übernimmt Trägerschaft des Bürgerhauses Zusammen mit anderen Einrichtungen
Zumindest in der Anfangsphase viel (sozial-) pädagogische Initiierung / Betreuung / Motivierung.		
Erstellung eines spezifischen, auf die Pliensauvorstadt zugeschnittenen Programmplans (besondere Betonung von Bildungsmaßnahmen, Kommunikation Gemeinwesenarbeit, interkultureller Arbeit, Alt-Jung-Projekten,	Liegt vor	

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Jugendprojekten) mit Nutzbarkeit der Räume für unterschiedliche Bewohner, Vereine und Veranstalter (Familienfeiern, kulturelle Veranstaltungen, Ausstellungen und andere Aktivitäten) auch als Begegnungsstätte von Künstlern, die Themen aus dem Stadtteil aufgreifen und mit großem Gemeinschaftsraum, möglichst mit bewohnerbetriebenem Mittagstisch, Kaffee und Kuchen und Bewirtung zu günstigen Konditionen (vergleiche Pflegeeinrichtung).	Vom Pflegeheim betriebenes Cafe läuft;	
<i>Klärung des Raumprogramms Erziehungshilfestelle</i>	In Betrieb seit Frühjahr 2007	
<i>Konzeptionsentwicklung</i>	Abgeschlossen	
<i>Klärung der Bau- und Betriebsträgerfrage</i>	Geklärt	
<i>Vertragliche Vereinbarungen Stadt – Träger</i>	abgeschlossen, geklärt, unterzeichnet	
<i>Kontinuierliche Bürgerbeteiligung, -information</i>	Weitere Aktivitäten in Planung,	
<i>Vorentwurfserarbeitung</i>	Abgeschlossen Architekt Haith,	
<i>Klärung der Kosten, der Finanzierung</i>	geklärt (über Fördermittel)	
<i>Entwurfsplanung, Abstimmung</i>	Abgeschlossen	
<i>Baugesuch, -genehmigung</i>	Abgeschlossen	
<i>Werkplanung, Ausschreibung, Kosten, Baubeschluss</i>	Abgeschlossen	
<i>Baubeginn, Abbruch, Freilegung, Altlastenbereinigung</i>	Abgeschlossen	
<i>Inbetriebnahme</i>	Ist im Februar 07erfolgt	

10 c: Kindergarten (Kinderhaus siehe unten 10 g)

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Bedarfsfrage 2- oder 3 Gruppen	Geklärt: 3 Gruppen im Stadtteilzentrum möglich	
Standortfrage klären	Geklärt: Kindergarten im Bohner-Köhle-Areal	Kinderhaus soll in Uhlandstraße 14 entstehen, vgl. auch Handlungsfeld 1
Vorentwurfs-, Entwurfsplanung	Abgeschlossen	
Bauträgerfrage Finanzierung	Geklärt: Stadt Esslingen	
Baugesuch, -genehmigung	Abgeschlossen	
Werkplanung, Ausschreibung, Kosten, Baubeschluss	Abgeschlossen	
Abbruch, Altlastenbereinigung, Baubeginn,	Abgeschlossen	
Inbetriebnahme	Ab März 07	

10 d: Altenpflegeeinrichtung

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Grundstücksregelung	Geklärt und abgeschlossen	
Konzeptionsentwicklung	Abgeschlossen	
Planungsauftrag, Vorentwurf, Entwurf	Erteilt, abgeschlossen	
Kosten, Finanzierung	Geklärt, am freien Kapitalmarkt	
Baugesuch, Baugenehmigung	Abgeschlossen	
Werkplanung, Ausschreibung, Kosten, Baubeschluss	Abgeschlossen	
Realisierung	Abgeschlossen	
Inbetriebnahme	September 2006	

10 e: Tiefgarage

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Konzeptions-, Dimensions- und Kostenfrage	Geklärt; zusammen mit Pflegeheim 29 Stellplätze Pflegeheim und Ablösemittel	
Träger- Betreiberfrage	Stadt, Tiefbauamt	
Planungs- und Genehmigungsphase	Abgeschlossen	
Realisierung	Abgeschlossen	
Inbetriebnahme	September 2006	

10 f: Private Baumaßnahmen

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Besemer – Erwerb durch Siedlungswerk Stgt. <i>Für den Bau von 30 Seniorenappartements, 6 Wohnungen, 2 Gewerbeeinheiten und Tiefgarage</i>	Abgestimmt, abgeschlossen	
<i>Planung, Abstimmung, Genehmigung</i>	Abgeschlossen	
Realisierung Inbetriebnahme	Bezogen seit Herbst 2007	
Meile – Erwerb durch Weiler Für 20 Wohnungen, eine Gewerbeeinheit und Tiefgarage	Abgestimmt, abgeschlossen	
Planung, Abstimmung, Baugenehmigung	Abgeschlossen	
Realisierung Inbetriebnahme	Bezogen seit Sommer / Herbst 2007	

10 g: Kinderhaus in Uhlandstraße 14

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Klärung der Sanierungsfähigkeit des Gebäudes	Geklärt	
Konzeptionsentwicklung	Geklärt: Mangel an Ganztagesbetreuung von Kindern im Grundschulalter	
Kosten und Finanzierung	Geklärt	
Planungsphase	Abgeschlossen	
Realisierung	Im Bau	
Inbetriebnahme		

Anmerkung:

Die Institute (IfSS und URBA) unterstützen die schon präzisierten Handlungsleitlinien, die in einem Aushandlungsprozess zwischen Bürgern, Bürgerausschuss, Förderverein Pliensauvorstadt, Lokaler Agenda Bürgerhäuser, ADG (Ausländer und Deutsche Gemeinsam), Stadtseniorenrat und Stadtverwaltung erarbeitet worden sind.

11. Handlungsfeld: Verkehr

Stand: März 2009

Mängel:

- Unattraktive Fußgänger und Fahrradverbindungen
- Starke Verkehrsbelastung Stuttgarter Straße
- Gegenseitige Störung von fahrendem, ruhenden Verkehr und Fußgängern im Einkaufsbereich der Stuttgarter Straße.
- Störung der Fußgänger an der Kreuzung Weilstraße Karl-Pfaffstraße.
- Keine eindeutige / ausreichende Parkierung.

Leitbild/Ziele:

- Verringerung der Durchfahrtsgeschwindigkeit
- Verringerung der Verkehrsbelastung in der Stuttgarter Straße
- Neuordnung der Parkierung
- Zurücknahme der Parkierung in Platzbereichen

Achtung:

Bei zunehmender Bevölkerung (Breite) wird sich die Parkplatzsituation verschärfen.
Es ist mit 200 weiteren Wohnungen in der Breite II zu rechnen

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Verkehrsberuhigende Maßnahmen (optische Bremsen, verstärkte Geschwindigkeitskontrollen, Zebrastreifen, Ampeln).	1. BA Weilstraße (vor Bürgerhaus) fertig gestellt prov. Sperrung der Hedelfinger Str. (Zufahrtbereich Stuttgarter Str) 2008 durchgeführt, hat sich bislang bewährt Ebenerdige Querung Stuttgarter Straße am Stadteingang soll realisiert werden Bisher wenig umgesetzt z.T. in Planung Weilstraße integriert wird in Leitplanung öffentlicher Raum thematisiert.	
Fahrradverkehr/ Fußgänger mobilität stärken	Durch prov. Sperrung Hedelfinger Str (s.o.) konnte Kon-	Bewusstseinsbildung notwendig

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
	fliktpunkt bei der Fahrradquerung entschärft werden. Ist in Rückgrat Weilstraße als Gesamtkonzeption integriert In Neuplanung Breite enthalten	
Parkplätze neu gestalten (Begrünung).	bisher nicht thematisiert im Bereich Weilstraße/Breite Teil der Planung z.T. in der Hohen Straße/Breitenstraße vorgesehen	Parkplatzkonzeption ganze PLV notwendig
Doppelbelegung der Parkplätze im Gewerbegebiet.	Im Bereich Roser-Gelände zur Zeit nicht möglich, im Gewerbegebiet noch nicht im Detail geprüft.	
Quartiersgarage ?	im Bereich Bürgerhaus geprüft, aber nicht verfügbar, sollte unter Quartiersplatz an der Breite geprüft werden ansonsten kaum geeigneten Fläche zusätzliche Stellplätze unter Stadtteilplatz	
Schaffung von Car-Sharing-Angeboten (Standort Weilstraße?, auch in Zusammenarbeit mit Gewerbebetrieben).	Wird vom Verkehrsplaner mit Anbieter geprüft	Wenig Einfluss auf Privatgrundstücke
Entfernung der Autos aus den Innenhöfen.	Aufgrund der Besitzverhältnisse schwer möglich.	Wird bei Planung Faisststraße beachtet
Nutzung der Parkplätze als Multifunktionsflächen	Durch veränderte Öffnungszeiten erschwert; in Konzeption Stadtteilplatz ist die Möglichkeit einer zeitweiligen Benutzung der Stellplätze zur Erweiterung des Stadtteilplatzes für Veranstaltungen berücksichtigt	
Mit dem ÖPNV das neue Straßenkonzept ("Rückgrat Weilstraße") abstimmen.	Teil der Leitplanung Öffentlicher Raum im Rahmen Planung Weilstraße zusätzliche Haltestelle zur ÖV-Anbindung des Gebiets Breite vorgesehen	
Stundenweise Sperrung einzelner Straßen für Radfahrer / Fußgänger/ Kinderspiel.	Hilfsinstrument, Ausweisung verkehrsberuhigter Maßnahmen präferiert.	
Anwohnerparken	Soll im östlichen Teil des Sanierungsgebiets eingeführt werden. Vorarbeiten werden vom Ordnungsamt durchgeführt	
Fußgänger- und fahrradfreundlicher Ausbau der Weilstraße als Rückgrat		Vgl.: Handlungsfeld 9b: "Öffentlicher Raum – Kommunikationsräume"
		Hinweis: Reduzierung der Parkplätze in Zusammenarbeit mit den Bewohnern.

12. Handlungsfeld: Schule

Stand: März 2009

Mängel:

- Geringe Elternmitarbeit
- Zum Teil sehr schwache schulische Leistungen in der Hauptschule.
- Kein gutes Image
- Freifläche der Adalbert-Stifter-Schule ist bislang weitgehend versiegelt. Unzureichende Ausstattung mit Spielgeräten und Spielmöglichkeiten.
- Zum Teil schlechte Ernährungssituation der Kinder.

Leitbild/Ziele:

- Einbeziehung der Schulen in den Stadtteilentwicklungsprozess.
- Nutzung des öffentlich zugänglichen Außengeländes der Adalbert-Stifter-Schule, vor allem durch den neuen Jugendtreff Makarios.
- Erhöhung der Attraktivität der Schulen fördert Ansiedlung junger Familien (Standortfaktor).
- Prävention und Gesundheitserziehung bei Kindern

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
<p><i>Verbesserung der Übergänge Schule-Beruf</i></p>	<p><i>Neben den allgemeinen Angeboten der ASHS konnten mit dem erfolgreich abgeschlossenen Programm Tricolore Strukturen geschaffen werden, die neben der spezifischen Förderung der SchülerInnen auch die Eltern und Unternehmen bewusst einbezogen haben. Hier hat sich das Ergänzungsprogramm LOS mit vielen Mikroprojekten in der Schule bewährt. Wesentliche Bausteine wurden in das laufende Konzept der Schule als wichtige Schwerpunkte (Pate/Patin; Lernwerkstatt in den Kernfächern) übernommen</i></p>	<p><i>Mit den Programmen Tricolore und LOS konnten gezielt Akzente zur Verbesserung der Situation der Jugendlichen an der ASHS geschaffen werden. Übertragungsmöglichkeiten auf andere Schulen und ein einheitliches Konzept für die Gesamtstadt werden geprüft. Aufbauend auf dem Projekt Tricolore findet derzeit das ESF Projekt „P3“ durch das BAZ statt. Hier geht es um die weitere Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf bei gleichzeitiger Integration von langzeitarbeitslosen Menschen in Arbeit und Gesellschaft.</i></p>
<p>Unterstützung des Öffnungsprozesses der Hauptschule in den Stadtteil hinein. Stichwort: Nachbarschaftsschule (zum Beispiel durch folgende Aktivitäten: Mittagstisch, Schulküche, Eltern unterrichten Kinder- Kinder unterrichten Eltern / bzw. Erwachsene des Stadtteils).</p>	<p><i>Der anfangs im Rahmen eines LOS-Projektes geförderte Aufbau eines Mittagstischs hat sich im Zuge der Einrichtung des Ganztagsbetriebes in eine kleine Mensa mit Mittagstisch entwickelt. Nach dem offenen Charakter hat sich das Angebot nun in erster Linie auf Schüler und Lehrer eingestellt. Einen wesentlichen Beitrag zur Öffnung in den Stadtteil/Stadt hinein bildet das umfangreiche Angebot der Schulsozialarbeit. Hier werden spezielle Unterstützungsangebote für SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen erbracht sowie bewusste Kooperation und Vernetzung in das Gemeinwesen gesucht. (kursiv setzen)</i></p>	<p><i>Vor einer ganz besonderen Herausforderung steht die Adalbert-Stifter Schule bei der Zusammenlegung mit der Mettinger Hauptschule. Im Zuge einer zweizügigen Hauptschule/Werkrealschule am Standort der Adalbert-Stifter Schule werden dann mehr Kinder –auch aus anderen Stadtteilen– in der Pliensauvorstadt die Schule besuchen. Hieraus ergeben sich neue Integrationsanforderungen für die Schule aber auch für den Stadtteil. (kursiv setzen)</i></p>
<p><i>Erschließung von Beteiligungs-/Öffnungsmöglichkeiten der Waldorfschule im Rahmen einer Identifikation mit dem Stadtteil</i></p>	<p><i>Einige Ansätze im Bereich von Planungsvorhaben (Gestaltung Kreisverkehr)</i></p>	<p><i>Nachhaltige Beteiligung über den Schulraum hinaus erweist sich aufgrund der in erster Linie nicht aus dem Stadtteil/Stadt stammenden Kinder als schwierig. Es besteht jedoch im Rahmen von Projekten des Grünflächenamtes laufender Kontakt. (kursiv setzen und schwarz)</i></p>
<p><i>Ganztagschule in der Pliensaugrundschule</i></p>	<p><i>Gesamtstädtische Überlegungen hinsichtlich der Einführung</i></p>	<p><i>Gerade hinsichtlich der Attraktivität des Wohnstandort-</i></p>

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
	<i>von Grundschulen (Ganztagsbetrieb) laufen</i>	<i>tes Pliensauvorstadt und zu Vermarktungszwecken des Baugebietes „Breite“ für die Zielgruppe junger Familien, spielt die Konzeption und die Möglichkeit einer qualitativ guten Betreuung der Kinder eine wichtige Rolle.</i>
Unterstützung der Schulen bei der Durchführung internationaler Feste.	Nichts bekannt	Durch Bürgerausschuss, Bevölkerung, ausl. Gruppen, Eltern und Angehörige, Lokales Netzwerk, BA, IB, Kirchengemeinde, Stadt seniorenrat, Jugendgemeinderat ...
Kooperative und partizipative Schulhofumgestaltung auf dem Gelände der Adalbert-Stifter-Schule.	Ist weiterhin ein wichtiges Thema mit Priorität für 2009/10 (in gelb) in Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt. Hier bietet sich eine parallele Umgestaltung im Zusammenhang mit der Gestaltung des Kinderhortes und des Spielfeldes in der angrenzenden Waldorfschule an.	
Einbindung der Schulen in das neue "Rückgrat Weilstraße".	Vertreter der Schulen sind über Bürgerbeteiligung in Planungsprozesse eingebunden; noch keine eigenen konkreten Aktivitäten	Noch stärkere Beteiligung der Schüler und Schülerinnen im planerischen oder gestalterischen Bereich wünschenswert; Möglichkeiten z.B. im Rahmen von Planungen des Grünflächenamtes prüfen.
Klärung von Bedarf und Akzeptanz von Nachmittagsangeboten (an Grund- und Hauptschule); perspektivische Entwicklung der Schulen zu Ganztagschulen. Siehe Ganztageschule in der Pliensauvorstadt	Bedarf und Akzeptanz sind vorhanden. Vor allem Förderangebote sind von Seiten der Eltern erwünscht. Diesem Wunsch wird in dem seit dem Schuljahr 2003/2004 gestarteten Ganztagesbetrieb Rechnung getragen.	
Einbindung der Schulsozialarbeit in Kooperationsprojekte. Siehe auch Übergang Schule-Beruf	Die Schulsozialarbeiterin arbeitet in vielfältigen Stadtteilprojekten mit	

13. Handlungsfeld: Lokale Arbeit

Stand: Februar 04

Mängel:

- Fehlen von lokalen Arbeitsplätzen und Beschäftigungsmöglichkeiten.
- Mangel an Qualifikation und Ausbildung.
- Im Vergleich zur Gesamtstadt höherer prozentualer Anteil an weiblichen Arbeitslosen.
- Schwierigkeiten beim Übergang Schule-Beruf.

Leitbild/Ziele:

- Einbindung lokaler (in schwarz) Ansätze in gesamtstädtische und regionale Strategien.
- Schaffung von Einkommens- und Arbeitsmöglichkeiten für gering qualifizierte Personengruppen (Dauerarbeitsplätze).
- Erhöhung der Vielfalt von Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten.
- Verbindung von investiven städtebaulichen Maßnahmen mit Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten.

- Ansiedlung von weiterem Gewerbe und weiteren Geschäften (vor allem an der Stuttgarter Straße).
- Schaffung von speziellen marktnahen Arbeitsplätzen mit Qualifizierungsmöglichkeiten (speziell für Frauen)
- Aktive Beteiligung arbeitsloser Jugendlicher an den Projekten.

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Prüfung zur (schwarz)Integration von weiteren Programmen Rest streichen	LOS und Tricolore wurde erfolgreich abgeschlossen Für die Programmlaufzeit Februar 2009 bis Oktober 2012 konnte das Projekt „P3“ konzipiert und im Rahmen des ESF-Bundesprogramm „Soziale Stadt – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)“ erschlossen werden. (kursiv setzen)	Weitere Programme prüfen! In 2008 wurde ein Antrag für das nebenstehende Programm ein Antrag durch das BAZ mit weiteren Kooperationspartnern eingereicht und bewilligt. Es handelt sich dabei um ein Programm, dass an die Soziale Stadtgebiete andockt und v.a. die Förderung der Jugendlichen im Bereich Übergang Schule-Beruf sowie die Eingliederung von Langzeitarbeitslosen in die Gesellschaft anstrebt.
Angebot an neuen Dienstleistungen. Kooperation mit der Agentur für Arbeit für langzeitarbeitslose Personen aus dem Stadtteil.	Vielfältige Vermittlungen über durchgeführte LOS-Mikroprojekte. Aktuell: Einbeziehung von Langzeitarbeitslosen und deren Förderung im o.g. Programm (siehe Integration von weiteren Programmen)	
Prüfung von Ansätzen zur lokalen Ökonomie Gemeinsame Identität für den Standort PVS entwickeln Neue Beschäftigungsfelder erschließen (Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsförderer und den Selbstständigen vor Ort).	LOS-Projekt Unternehmensnetzwerk Pliensauvorstadt, Ansätze zur lokalen Ökonomie (streichen)	Praktikums- und Ausbildungsbörse Schwerpunkt Wirtschaftsförderer (Austausch)
Einbindung der Wohnungsbauunternehmen bei der ökonomischen Entwicklung der PVS als wesentliche Akteure (sie beschäftigen Arbeitnehmer aus dem Stadtteil bei der Pflege des Wohnumfelds, berücksichtigen stadtteilansässige Firmen bei der Vergabe von Aufträgen).	Ideen und Konzeptvorschläge wurden aufgestellt. Es besteht jedoch von Seiten wichtiger Wohnungsbaugesellschaften derzeit kein Interesse.	Weiterhin Kontakt Wohnbauunternehmen. Informationen im PVS-Forum.
Das Quartiersmanagement ist in Entwicklung und Umsetzung lokal ökonomischer Ansätze unbedingt einzubeziehen.	Quartiersmanagement derzeit nicht besetzt! Stelle wird ausgeschrieben (kursiv setzen)	
Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen (verbinden mit der Sanierung der Spielplätze, Bau des Rückgrats Weilstraße, Bau Makarios, Bau Bohner-Köhle).	Verschiedene LOS-Projekte umgesetzt: Praktikums- und Ausbildungsbörse, Jobaktiv für Frauen, Pliensauer Jobtreff kursiv setzen	
Steigerung der Attraktivität der Stuttgarter Straße (z.B.	Öffentlicher Raum Konzept in Arbeit	Konzeption muss geklärt werden.

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Bepflanzung, bessere Parkierungslösung).	Umgestaltung im Zuge Neubebauung Breite	
In einer Schulküche der Adalbert-Stifter-Schule wird für Schulkinder vollwertige Gemeinschaftsverpflegung hergestellt und ausgegeben. Erwerbslose Frauen werden beschäftigt und qualifiziert. Die Schulküche beliefert auch andere Schulen im Umfeld, z.B. Grundschule.	Einrichtung Schülertreff durchgeführt LOS-Projekt "Hauswirtschaftliche Hilfe" führt zur Schaffung einer festen Stelle im Schülertreff Projekt ausgelaufen	Durch die Einführung des Ganztagschulbetriebes wurde ebenfalls eine Mensa eingerichtet. Städtisches Personal kommt aus dem Umfeld der Schule. Bei einer Vergrößerung der Mensa sind ggf. weitere Potentiale nutzbar
Schaffung eines Projekts für Schulabgänger: Schüler als Dienstleister für Ältere. Kooperation mit dem Arbeitsamt oder der Esslinger Beschäftigungsinitiative (EBI) mit der Fachstelle Jugendberufshilfe.	Im Rahmen des o.g. Projektes „P3“ können SchülerInnen im Rahmen der Arbeit in einer Übungsfirma Tätigkeiten in verschiedenen Dienstleistungsbereichen erbringen. Siehe Integration von weiteren Programmen	

GEWERBE

Mängel:

- Gestaltungsmängel entlang der B10
- Gewerbegebiet wird nicht zum Stadtteil gehörig empfunden
- zu viele Leerstände im Gewerbegebiet
- Zufahrt zum Gewerbegebiet erfolgt durch das Wohngebiet

Leitbild/Ziele:

- Integration des Gewerbegebiets in den Stadtteil
- Neuordnung der Zufahrten

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Entwicklungsmöglichkeiten unter dem Blickwinkel des Stadtteils erarbeiten (in gelb) Gebäude am Rand der B10 umgestalten ("Visitenkarte" des Stadtteils).	Kontakt zu Nutzern ist erfolgt Konzeptionelle Überlegungen des Gebietes im Rahmen der gesamtstädtischen Wirtschaftsförderung	Langfristige Konzeption Stadtplanungsamtes und des Wirtschaftsförderers. Wirtschaftsförderung sieht Handwerksbetriebe, Mittelständler und Dienstleistungsbetriebe, die keine hohe Kundenfrequenz haben als Zielgruppe.
Mietmanagement (s.o.)	Keine Aktivitäten	Konzeptionelle Schwerpunktsetzung für das Gebiet (Neue Medien, Kleingewerbe, Kunst)
Reduzierung der Zufahrt durch das Wohngebiet.	Keine Aktivitäten	Verkehrsplanung

15. Handlungsfeld: Öffentlichkeitsarbeit

Stand: März 2009

Mängel:

- Außenwirkung des Stadtteils wird als negativ empfunden ("Vorstadtcharakter").
- Vor allem die deutsche Bevölkerung in der Pliensauvorstadt bewertet das Image als nicht besonders gut (76,4%).

Leitbild/Ziele:

- Überwindung des Negativimages und Stärkung der lokalen Identität.
- Die positiven Veränderungen im Stadtteil sind nach außen hin deutlich sichtbar.

- Ungenügende Öffentlichkeitsarbeit (das Projekt Soziale Stadt kennen in der Pliensauvorstadt gerade einmal 25% der Wohnbevölkerung über 15 Jahren).

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Öffentlichkeitsarbeit hinsichtlich Förderinstitutionen, DIfU, anderen Städten	Zwischenbericht Soziale Stadt 2005 Erfahrungsaustausch Soziale Stadt Herbst 2005 in Essingen Landesnetzwerkstreffen soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit geplant Juni 2007 Darstellung von drei Projekten in difu-Projektdatenbank Wettbewerbsteilnahme: Preis Soziale Stadt 2006 (engere Wahl) mit Schubart-Anlage Preis soziale Stadt 2008 mit Stadtteilzentrum (nicht ausgewählt) WM-Wettbewerb „Mittendrin ist Leben“, März 2009 mit Stadtteilzentrum	
Pressearbeit; Einbindung von lokalen Fernseh- und Radiostationen.	Enge Kooperation mit Esslinger Zeitung und Zwiebel Keine Resonanz bei der Esslinger Woche 1 Mal Zusammenarbeit mit SWR 1 mehrere Artikel in ESaktiv LOS-Portal Pliensauvorstadt fertiggestellt	
Imagekampagne im Rahmen des Modellvorhabens	Logo Slogan Flyer Kunstwettbewerb Zwiebelsteckaktion Postkarten (zum Verkauf) Aktionsheft im Internet Weitere Betreuung nicht gesichert	
Sicherung des Informationsflusses zur Esslinger und zur Stadtteilzeitung.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Informationsfluss ist gesichert ▪ Häufige Berichterstattung über PVS 	
Quartiersfondsprojekte	Berichterstattung über durchgeführte Projekte und Berichte im Forum Pliensauvorstadt haben imageverbessernde Wirkung	
Quartiersrundgänge mit Verwaltungs- und Ratsmitgliedern als auch der Wohnbevölkerung organisieren (Breite).	Spielplatzrundgang 2001	

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Verteilung einer Planungszeitung an alle Haushalte der Pliensauvorstadt. In dieser wird über aktuelle und geplante Maßnahmen der Sozialen Stadt berichtet (Beilage: Feed-Back-Karten / siehe New Public Management).	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteilzeitung bisher 12 mal erschienen • Muttersprachliche Artikel durch ehrenamtliche Übersetzerinnen • Artikel weiterer Autoren, auch von BürgerInnen enthalten • Stadtteilzeitung wird z.T. durch Schülerinnen der ASHS verteilt 	
Weiterführung des "Vorstadtstudios".	Vorstadtstudio wurde zu bürgerfreundlichen Öffnungszeiten weitergeführt und genutzt (bis Ende 2006) Präsenz der Stadt im Bürgerhaus derzeit nicht gelöst	
Zweite repräsentative Umfrage im Rahmen der Evaluierung des Projekts nach zwei bis drei Jahren.	Repräsentative Umfrage für 2009/2010 geplant Nicht-repräsentative Umfrage zum Image als Praktikumsarbeit im Sommer 2006	Imagediskussion im Forum Pliensauvorstadt führt zu Antrag Modellvorhaben Soziale Stadt
Infostände "Soziale Stadt" beim "Fest auf und über der Brück" und bei anderen Veranstaltungen.	Plakatinformationen an: <ol style="list-style-type: none"> 1. Bürgerhaustag 2. Öffentlicher Entwurfsvorstellung Tannenberganlage 3. Aktionstage Schubartanlage 4. 7 x am Stadteifest auf und über der Brück 	
Internetpräsenz (Schüler des Stadtteils erstellen unter fachlicher Anleitung eine Homepage / Einbindung in das Projekt Media-Komm / Ansprechpartner Herr Wolfgang Kirst) Projektspezifische Strukturierung der Website.	Internetpräsenz auf der Homepage der Stadt Esslingen Bislang keine Kooperation mit anderen Trägern LOS-Projekte unter www.los-esslingen.de im Netz LOS-Projekt „Portal Pliensauvorstadt“	unabhängige Plattform ggf. wünschenswert: Aufgabe für Management Bürgerhaus bzw. Förderverein Pliensauvorstadt?
Die ersten vom Programm Soziale Stadt im Stadtteil initiierten Projekte müssen deutlich sichtbar dargestellt werden (z.B. Ausstellung BOKÖ – Areal).	Die Projekte, die mit frühzeitiger Bürgerbeteiligung beginnen, beginnen auch öffentlichkeitswirksam zu sein Zum Thema Bürgerhaus erscheint es notwendig, stärkere Öffentlichkeitsarbeit und Werbung um Mitwirkung zu betreiben: Gewinnspiel Bürgerhaus, Führungen am Stadteifest, Teilnahme der Bürgerhausgruppe an Projektmesse „Esslingen engagiert sich“ 2005	Die laufenden Planungsphasen in kleinen AG´s sind nur schwer in die breite Öffentlichkeit des Stadtteils zu vermitteln, diese Arbeit ist in der großen Öffentlichkeit nicht ausreichend bekannt, dies erweckt den Eindruck: es passiere nichts.

16. Handlungsfeld: New Public Management

Stand: März 2009

Mängel:

- Operative Übersteuerung – strategische Untersteuerung seitens der Verwaltung

Leitbild/Ziele:

- Modellhafte Erprobung von Leitbildern wie Bürgerkommune, Dienstleistungskom-

und des Gemeinderats.

- mune mit Servicegarantien (Bürger als Partner)
- Umsetzung des integrierten Handlungskonzeptes auch auf Ämterebene.
- Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Dezentrale Steuerung des Sanierungsprozesses

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Regelmäßige Treffen der ämterübergreifenden Arbeitsgruppe Soziale Stadt.	<p>läuft</p> <p>Nach ca. 1jähriger Laufzeit des Programms im Herbst 2003 Klausur zur Überprüfung der bisherigen Arbeit; Modifikation der Organisationsstruktur um zwei Elemente:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) ‚Erhöhung der Schlagzahl‘ zur Umsetzung der Maßnahmen (Treffen alle zwei Wochen) b) b) Ergänzung der Lenkungsgruppe für ‚besondere Anlässe‘ um die Leiter aller betroffenen Ämter; 2-3 Sitzungen im Jahr (‚Lenkungsgruppe plus‘) <p>Die neue Struktur hat sich bewährt und brauchte bisher nicht mehr verändert zu werden</p>	
Seitens der Stadtverwaltung und des Gemeinderats müssen übergeordnete strategische Ziele für den Stadtteil entwickelt werden, die im Anschluss in die Öffentlichkeit transportiert werden.	<p>Transportierung der strategischen Ziele in die politische und allgemeine Öffentlichkeit besser als zu Beginn des Programms. Das Organisationsmodell wurde verwaltungsintern verschiedentlich vorgestellt, u.a. den persönlichen ReferentInnen der Dezernenten und im Rahmen einer Amtsleiter-Runde.</p> <p>Im Zuge der Neuorganisation des Sozialamts (neu: Amts für Sozialwesen) sowie verschiedener Strategieentwicklungsprozesse der Stadt werden nun auch stadtweit Prinzipien umgesetzt (Amt für Sozialwesen) oder zumindest befürwortet, die denen der Organisationsstruktur „Soziale Stadt Pliensauvorstadt“ entsprechen</p>	
<p>Überprüfung, inwieweit Servicegarantien seitens der Verwaltung gegeben werden können. Die Pliensauvorstadt könnte dabei eine Vorreiterrolle spielen.</p> <p>Entwicklung eines Feed-Back-Karten Systems über Fragen, die den Stadtteil und das Projekt betreffen (Antwort muss in so und soviel Tagen gegeben werden). Mögliche Standorte der Abgabebox: Vorstadtstudio, Bürgertreff, Schulen</p>	<p>Weitere Überzeugungsarbeit ist nötig</p> <p>Anfänglich wurden Anfragen, die im Vorstadtstudio eingehen, in ein Formular eingetragen und an Ansprechpartner in der Verwaltung weitergeleitet. Antwort innerhalb 14 Tagen, Kopie an QM. Dieses Verfahren hat sich als zu aufwendig erwiesen. Stattdessen jetzt: Weitergabe der Telefonnummern bzw. direkte Kontaktaufnahme</p>	<p>Zusammenhang zur Gesamtstadentwicklung muss hergestellt werden. Bei Überlegungen zur (inhaltlichen und organisatorischen) Verwaltungsreform wird die Pliensauvorstadt, zumindest innerhalb der Verwaltung selbst, immer wieder als modellhaft auch für andere Stadtteile dargestellt.</p>

Maßnahmen	Stand der Umsetzungen	Anmerkungen
Ämterübergreifende Kooperationen bei der Problembewältigung von stadtteilspezifischen Themen.	Funktioniert in Teilen sehr gut; wurde seit 2004 über den Protokollversand an alle sowie die LGplus ausgebaut; soll künftig durch neue (Teil-) Aufgabenbeschreibung des Quartiermanagements als ‚verwaltungsinternes Programm-Management‘ noch verbessert werden	
Bereitstellung eines Verfügungsfonds für den Stadtteil.	Quartierfonds in Höhe von 5.000 Euro ist bereitgestellt	